

13:48 | TV-Duell

## Steinbrück lauscht mit offenem Mund, Merkel blinzelt

Die Mimik steht oft im Widerspruch zu dem, was gerade gesagt wird. Dirk W. Eilert, Experte für nonverbale Kommunikation, erklärt, auf welche Signale die Zuschauer beim Kanzlerduell achten sollten. *Von Claudia Ehrenstein*



Foto: dpa/Reuters

## Bildkombo ## Debatte Steinbrück Merkel

Wenn sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und ihr SPD-Herausforderer Peer Steinbrück am Sonntagabend zum Rededuell (Link: <http://www.welt.de/politik/wahl/bundestagswahl/>) treffen, dann geht es vor allem um Worte und Inhalte. Doch jenseits der Sprache lässt sich in den Gesichtern der beiden Kontrahenten noch viel mehr ablesen. Dirk W. Eilert, Experte für nonverbale Kommunikation in Berlin, hat sich die Mimik von Merkel und Steinbrück für die "Welt" genau angeschaut.

Die Bundeskanzlerin zeigt beim Zuhören viele positive Signale, sogenannte Regulatoren, die den Gesprächspartner ermuntern weiterzureden. Am auffälligsten sind das Nicken und Lächeln, was jedoch nicht mit Zustimmung verwechselt werden darf. Viele Menschen nicken und lächeln, obwohl sie anderer Meinung sind. "Daher müssen wir zwischen echtem und sozialem Lächeln unterscheiden", sagt Eilert. Nur bei echter Freude ist auch bei Merkel der äußere Augenringmuskel beteiligt und lacht das Auge mit (Foto 1). Das soziale Lächeln (Foto 2) wirkt dagegen eher höflich und zurückhaltend.

Auffällig bei Steinbrück ist, dass er als Zuhörer seinem Gegenüber kaum positive Regulatoren sendet. "Das dürfte mit ein Grund dafür sein, dass ihn viele Menschen nicht so sympathisch finden", sagt Eilert. Steinbrücks Mimik ist insgesamt sehr kontrolliert. Beim Lächeln presst er die Lippen meist zusammen – beim sozialen Lächeln (Foto 3), aber auch wenn er echte Freude zeigt (Foto 4).

Soziales Lächeln dient der Kommunikation und unterstützt so das reibungslose Miteinander der Menschen. Es wird in allen Kulturkreisen verstanden. Um aber herauszufinden, was

Merkel und Steinbrück tatsächlich denken, wenn sie dem politischen Gegner zuhören, reicht es noch nicht aus, zwischen echtem und sozialem Lächeln zu unterscheiden.

### **Emotionen sind zu schnell fürs Großhirn**

Ein Zeichen dafür, dass Merkel gerade so gar nicht gefällt, was ihr Gegenüber sagt, ist das Hochziehen die Oberlippe (Foto 5) für einen ganz kurzen Moment, der im Bereich von Millisekunden liegt. Solche Emotionen wie Ablehnung, Angst und Ärger, aber auch Überraschung und Freude haben ihren Ursprung im unbewussten limbischen System. "Und das ist schneller als das denkende Großhirn", sagt Eilert.

Bevor sich das Großhirn einschalten und die Gefühle steuern kann, lassen sich die Emotionen schon für den Bruchteil einer Sekunde im Gesicht ablesen. "Wir sprechen daher von Mikroexpressionen", sagt Eilert. Als Bundeskanzlerin kann es sich Merkel natürlich nicht leisten, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Beim genauen Hinsehen sind Signale wie Geringschätzung oder Verachtung aber zu erkennen und werden auch vom jeweiligen Gegenüber mehr oder weniger unbewusst registriert.

Als Beispiel nennt Eilert die RTL-Sendung "Am Tisch mit Angela Merkel", in der es darum ging, die Kanzlerin mit Noten zu bewerten. Im Gespräch mit einem der Teilnehmer zieht Merkel zuerst die Oberlippe hoch, kneift dann die Augenbrauen zusammen, beendet den Blickkontakt und zieht schließlich einseitig den Mundwinkel hoch. Der Mann hat die Missachtung offensichtlich gespürt und Merkel von vier plus auf 4 minus herabgestuft – was die Wirkung nonverbaler Kommunikation in klassischer Weise belegt.

### **Gefühle verraten sich in Millisekunden**

Eine für Merkel ganz typische mimische Bewegung ist das seitliche Auseinanderziehen der Lippen (Foto 6). Als sie etwa im "ZDF-Sommerinterview" von der Moderatorin mit einer fiktiven Schlagzeile aus der Zukunft konfrontiert wurde – "Kanzlerin unter Verdacht – AngiePlag nimmt Merkels Doktorarbeit unter die Lupe" –, zeigte sie für etwa 100 Millisekunden diesen Gesichtsausdruck.

Dieser Gesichtsausdruck kann ein Ausdruck von Angst sein, was Eilert in dieser Situation aber eher für unwahrscheinlich hält. Eher geht es um ein "heikles Thema", das sich in diesem Fall dann aber kurze Zeit später auflöst. Merkel erwidert, dass ihre Doktorarbeit bereits 2005 von einem renommierten Wissenschaftler überprüft wurde. Und danach zeigt die Kanzlerin ein echtes Lächeln, was für Zufriedenheit und Erleichterung spricht.

Auch bei Steinbrück lassen sich Signale der Ablehnung beobachten. Als er etwa in der Talkshow von Sandra Maischberger gefragt wurde, was denn für die SPD so unmöglich daran wäre, mit der Linken zu koalieren, zieht er ganz kurz die Oberlippe hoch (Foto 7) – womit er auf nonverbaler Ebene unterstreicht, dass für ihn ein Bündnis mit der Linken nicht infrage kommt. Auch als Steinbrück in einer Talkshow einmal von den guten Voraussetzungen für eine Koalition mit den Grünen sprach, schüttelte er fast unmerklich den Kopf. Auch das, so Eilert, sei ein Zeichen von Ablehnung oder zumindest dafür, dass er Schwierigkeiten sieht.

### **Steinbrück lauscht mit offenem Mund**

Typisch für Steinbrück ist der geöffnete Mund (Foto 8), wenn er aufmerksam und mit steigender Anspannung zuhört und nicht genau weiß, was als Nächstes auf ihn zukommt. So reagierte er auch im Studio bei Sandra Maischberger, als diese ihn mit der Bemerkung provozierte, sie sei ja gespannt, ob er einmal erkennen lasse, dass es mit dem Wahlerfolg nicht klappen könnte. In dieser für Steinbrück sehr stressigen Situation, so Eilert, erleichtere der geöffnete Mund auch die beschleunigte Atmung.

"Mimik und Körpersprache geben immer Hinweise, liefern aber keine endgültigen Wahrheiten", sagt Eilert. So werde sich während des Kanzlerduells im Gesicht von Merkel und Steinbrück auch nicht ablesen lassen, ob sie immer die Wahrheit sagen oder eigentlich

Nein meinen, wenn sie Ja sagen. Aber es gibt deutliche Anzeichen, wenn Anspannung und Unsicherheit steigen. Dann nämlich blinzeln Menschen häufiger als gewöhnlich.

### **Merkel blinzelt viel mehr als früher**

Normalerweise blinzelt ein Mensch etwa zehn bis 15 Mal pro Minute. Bei Merkel liegt die Blinzelfrequenz derzeit ohnehin bei etwa 40 Mal pro Minute, was an dem erhöhten Stresspegel jetzt während des Wahlkampfs liegen dürfte. 1991, als Merkel gerade Bundesministerin für Frauen und Jugend geworden war, lag die Blinzelfrequenz bei zwölf pro Minute. Während des "ZDF-Sommerinterviews" stieg sie auf bis zu 55.

Steinbrück, so hat Eilert beobachtet, zeigt immer dann einen erhöhten Stresspegel, wenn es in Interviews um seine Person geht. Dann blinzelt er besonders viel. Spricht er dagegen über inhaltliche Themen, fühlt er sich offensichtlich sicher, und die Anzeichen für Stress verschwinden fast ganz.

Eilert empfiehlt den Zuschauern, beim Kanzlerduell vor allem auf Stresssignale zu achten. "Sie sind ein Hinweis darauf, wie ehrlich Merkel und Steinbrück antworten", sagt Eilert. "Je steifer und regloser die beiden während des Duells am Rednerpult stehen, desto mehr versuchen sie, sich zu kontrollieren, und desto wahrscheinlicher ist, dass sie gerade etwas anderes sagen, als sie tatsächlich denken."

---

© Axel Springer AG 2013. Alle Rechte vorbehalten